

Sie machen gute Miene zum schlechten Spiel



Daumen nach unten: Urs Steinmann (Bildmitte) und seine Kinder Marcel (links) und Barbara zeigen ihre Euro-Lebkuchen mit den schlechten Resultaten der Schweiz und die Finalprognose. Die Euro-Bilanz seines Geschäfts sieht ähnlich ernüchternd aus.

Christoph Kummer

Die Euro 2008 bringt vielen Beizern in der Thuner Innenstadt nichts. Viele stockten speziell für den Event Personal und Infrastruktur auf. Doch das grosse Volksfest blieb bislang aus – vor allem wetterbedingt.

Der Tenor bei den Thuner Restaurant- und Cafébetreibern ist einhellig: Die Euro 2008 bringt ihnen umsatzmässig wenig bis nichts. Im Gegenteil. Einige zahlen sogar noch drauf. Sie haben Mehraufwendungen wegen zusätzlicher Infrastruktur und müssen der Stadt mehr Miete zahlen.

«Massiv überschätzt»

«Vor der Euro war die Stimmung gut», sagt Urs Steinmann vom gleichnamigen Confiserie- und Cafélokal im Balliz. «Jetzt läuft die Euro und die Stimmung ist am Boden.» Er habe während der Euro bislang nicht mehr Umsatz gemacht im Vergleich zur selben Periode in den letzten Jahren. Sein Café bleibe am Abend häufig leer. Steinmann hat speziell wegen der EM von der Stadt zusätzliche Fläche gemietet und zudem drei Leute angestellt. «Aber es läuft nicht.»

Die Gründe sieht er zum einen im schlechten Wetter. Zum anderen ist er der Ansicht, dass die Euro überschätzt worden sei. «Die Euro wurde von der Stadt massiv überbewertet.» Er als Fussballfan habe sich von dieser Euphorie mitziehen lassen und dementsprechend neue Angebote geschaffen. «Das Balliz gilt als Euro-Korridor. Doch

Lebkuchen mit den Resultaten zu jedem Spiel waren deshalb ein Flop.

«Letzter Sommer besser»

Auf dem Mühleplatz, dem Epizentrum des Thuner Euro-Fantums, ist die Stimmung schon etwas besser. «Als die Schweiz spielte, waren sehr viele Leute auf dem Mühleplatz», sagt Hidir Kahraman (Bild), Betreiber des Café Zentral.



«Was den Umsatz angeht, war der letzte Sommer besser», konstatiert er aber. Der Umsatz sei während der Euro ähnlich wie sonst auch. Auch er hat Mehraufwendungen beim Personal und der Infrastruktur. Zusätzlich muss er der Stadt in der EM-Zeit mehr Miete bezahlen: 25 Franken pro Quadratmeter zusätzlich (wir berichteten). Auch Kahraman sieht einen Haupt-

grund für den spärlichen Besucheraufmarsch im schlechten Wetter der vergangenen Tage.

«Ein Verlustgeschäft»

Wiederum schlechter mit den Besuchern sieht es auf dem benachbarten Rathausplatz aus.



Bruno Carizzoni (Bild), Geschäftsführer des Hotels Krone, zieht eine ernüchternde Zwischenbilanz: «Unter dem Strich ist die Euro für mich ein Verlustgeschäft.» Carizzoni liess vor dem Hotel Festbänke, Zelte, Fernseher und Stände einrichten – doch die Besucher blieben aus. «Ich habe deutlich mehr erwartet», sagt Carizzoni. «Das schlechte Wetter spielt eine Rolle», lautet auch sein Fazit.

Matches geben Ausschlag

Am besten von den befragten «Beizern» lief es wohl dem Dö-

ner-Verkäufer Ali Korkmaz (Bild) in der Unteren Hauptgasse. Er profitiert vor allem von seiner Nähe zur UBS-Arena. «Der Umsatz ist schon etwas gestiegen», sagt Korkmaz. «Es kommt stark auf den Match drauf an. Wenn die Schweiz oder Portugal spielt, läuft es gut.» Doch alles in allem bringe auch ihm die Euro wenig.



Alle befragten Beizer erlebten die Fans als friedlich. «Die Stimmung ist gut und gelassen», sagt Hidir Kahraman. Nur vereinzelt kam es zu Unannehmlichkeiten. «Nach einem Spiel der Schweiz kam es zu kleinen Sachbeschädigungen», sagt Bruno Carizzoni. Ein paar Blumentöpfe waren die Leidtragenden. Und Döner-Verkäufer Ali Korkmaz störte sich an ein paar betrunkenen Fans.

CHRISTOPH KUMMER/DDT



Dank gutem Wetter wieder einmal voll: In der UBS-Arena herrschte während dem Viertelfinal

Christoph Kummer